

Neunter Abschnitt.

1. Der Bodensee. — 2. Lebensbilder aus Tyrol. — 3) Der Mensch in den deutschen Alpen.

1. Der Bodensee.

Vom Herausgeber.

Im Bodensee reinigt sich der junge Rhein, der in seinem jugendlichen Ungeftüm eine Menge von Geröll und Sand aus den graubündener Bergen mit sich fortreißt und in ziemlich schmutziger Erdfarbe bei Rheined anlangt, in dessen Nähe er mündet unter $27^{\circ} 15' 30''$ geographischer Länge und $47^{\circ} 29' 52''$ der Breite. Indeß rückt, eben des vielen Geschiebes wegen, das der Rhein mitbringt, die Mündung allmählig weiter gegen Norden vor. Wegen der alljährlichen Ueberschwemmungen, denen besonders das schweizerische Ufer ausgesetzt ist, geht man jetzt damit um, den Mündungsstrom in einer geraden und kürzeren Linie in den Bodensee zu leiten, so daß mit der Verbesserung des Stromlaufs auch eine Entsumpfung und Entsandung des Flußbettes Statt finden würde.

In der Gegend von Nagaz, wo ein Seitenthal nach dem Wallensee führt, ist das linke Ufer so niedrig, daß der Fluß bei hohem Wasser in den Jahren 1627, 1817, 1821 und 1853, auch 1868 fast sich nach dem Wallensee gewandt hätte; ja es ist nicht unwahrscheinlich, daß in der Vorzeit wirklich seine Straße durch den Wallen- und Zürichsee geführt habe, wo er dann nach erfolgtem Durchbruch des Lägerberges bei Baden sich mit der Aar vereinigte. Die Berge in der Nähe von Sargans und der Churfürsten im Norden des Wallensees zeigen noch deutliche Spuren, daß hier das Wasser einst 900 Fuß höher stand, als in gegenwärtiger Zeit.

Seit dem Durchbruch des Rheins zwischen dem Schöllberge und Fläscherberge trat der Fluß in das weite Thal, welches in nördlicher Haupttrichtung bis an den Bodensee sich erstreckt und ein breites Bett darbietet, das freilich wegen der zahlreichen Sandbänke oft genug zur Sommerzeit, wenn der Schnee in den Alpen schmilzt, überschwemmt wird. Beim Einströmen in den See bemerkt man noch (wie das bei allen